

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

96 (26.4.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.- M. einsehl. 50 S. Zustellgebühr; für Abholung in der Geschäftsstelle und in den Abzügen 4.60 M.; durch die Post bezogen 4.80 M. ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr monatl. Einzelhefte 25 S. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 1.- M. Die Reklamezeile 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluß 8 Uhr vormittags. für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Am Vorabend ernster Ereignisse

Neue Drohungen — Lloyd George und Briand einig

Die neueste Note

Paris, 25. April. Eine von der Agence Havas veröffentlichte Note der Reparationskommission betr. die Ablieferung von einer Milliarde Goldmark hat folgenden Wortlaut: Die Reparationskommission hat in ihrer Sitzung vom 25. April 1921 mit Bedauern von der Mitteilung der deutschen Regierung vom 22. April Kenntnis genommen und von ihrer Weigerung, den Metallbestand der Reichsbank nach Koblenz oder Köln übertragen zu lassen. Sie bedauert, daß die deutsche Regierung sich die Sorgen erkanden hat, die den Brief vom 21. 4. veranlaßten. Das Erfordernis, den Goldbetrag nach dem besetzten Gebiet zu überbringen, wurde von dem Wunsche beherrscht, die Bestimmungen des Friedensvertrags mit den nötigen Erfordernissen des deutschen Wirtschaftes in Einklang zu bringen. In Anbetracht der Haltung, die die deutsche Regierung in dieser Angelegenheit einnehmen zu müssen glaubt, und in Anbetracht der Verletzungen gegenüber den Verpflichtungen des Vertrags, die aus dem Artikel 235 herrühren, sieht sich die Reparationskommission gezwungen, die Vollmacht auszuüben, die ihr der Vertrag gibt und die Ablieferung an die Reparationskommission bis spätestens 30. April in die Keller der Bank von Frankreich im Betrage von einer Milliarde Goldmark verlangen. Die Reparationskommission hat die Beziehungen der deutschen Regierung zur Reichsbank nicht zur Debatte gestellt; denn sie hat die Gewißheit, daß die Reichsregierung, wenn sie guten Willen hat, darauf zurückzugreifen, auch die Mittel hat, dem Verlangen der Reparationskommission zu entsprechen.

Das Resultat von Sythe-Lympne

London, 25. April. Amtlich wird gemeldet: Die Besprechung von Sythe hat folgendes Resultat ergeben: 1. Lloyd George ist, was ihn persönlich betrifft, im Prinzip mit der Aktion im Ruhrgebiet einverstanden, wenn die Vorschläge, die Deutschland der amerikanischen Regierung übergeben hat, und die in den nächsten Tagen an die Alliierten eintreffen werden, zu keinem Einverständnis zwischen Deutschland und den Alliierten führen. 2. Lloyd George ist damit einverstanden, daß die französischen und englischen Wirtschaftssachverständigen sofort zur Besprechung zusammentreten, um über die von den französischen Sachverständigen ausgearbeiteten wirtschaftlichen Maßnahmen gemeinsam zu beraten.

Das Ergebnis der Konferenz in Sythe-Lympne

Paris, 25. April. Ministerpräsident Briand wird heute Abend aus Sythe in Paris wieder eintreffen. Paris, 25. April. Nach einer Mitteilung aus Sythe ist der Protest englischer Politiker gegen etwaige Zwangsmaßnahmen, die gegen Deutschland ergriffen werden sollen, nicht nur von Asquith, Robert Cecil und Balfour, sondern auch von Henderson, Clines und noch einigen anderen besetzten Politikern unterstützt. Bertinaz sagt das Ergebnis von Sythe wie folgt zusammen: Erstens Lloyd George hat grundsätzlich zugestimmt, daß die Besetzung des Industriegebietes ausgeführt wird, wenn die Vorschläge, die Deutschland an Amerika geliefert hat, zu keinem Einverständnis zwischen dem Reich und den Verbündeten führen können. Zweitens Lloyd George stimmt ferner zu, daß, ohne abzuwarten, die französischen und englischen wirtschaftlichen Sachverständigen zusammentreten sollen, um die wirtschaftlichen Maßnahmen, die von den französischen Sachverständigen gemacht würden, zu prüfen.

Eine Rede Loucheurs

Paris, 25. April. Minister Loucheur hat gestern in Albert eine Rede gehalten, in der er nach der Havas sagte, es blieben noch 80 bis 100 Milliarden zu bezahlen. Die Reparationskommission werde noch diese Woche die Summe festlegen, die Deutschland zu bezahlen habe. Man gehe sich am Vorabend ernstlicher Maßnahmen, die notwendig seien, um dem Reich die nötige Achtung zu verschaffen. Frankreich habe 200 Milliarden ausgegeben. Es habe 27 Milliarden für die Wiedergutmachung der Kriegsschäden bezahlt. Es können 7 Milliarden im Jahre für die befreiten Gebiete zur Verfügung stellen. Durch Anleihen müsse man sich außerdem noch 2-3 Milliarden verschaffen, damit ein jährliches Programm von 10 Milliarden durchgeführt werden könne.

Eine neue Note über die Kriegsschäden

Berlin, 25. April. Eine weitere Note über die Frage der Kriegsschäden, in der festgesetzt wird, daß Deutschland keine Schuld an den Verhältnissen trägt, ist der Vorkonferenz übergeben worden.

Die Beratungen im Kabinett und mit den Parteiführern

Berlin, 25. April. Nachdem das Reichskabinett am Samstag Abend lange Beratungen mit den Parteiführern gepflogen hatte und eine Kabinettsitzung in später Abendstunden abgehalten wurde, wurden die Beratungen am Sonntag früh 9 Uhr wieder aufgenommen. Gestern nachmittag hat dann das Reichskabinett den Text der neuen Note an Amerika in einer Schlussberatung endgültig festgesetzt. Die Note enthält auch die neuen deutschen Gegenvorschläge. Es ist anzunehmen, daß die Note noch gestern dem Vertreter des amerikanischen Geschäftsträgers in Berlin übergeben worden ist.

Der Inhalt der neuen deutschen Vorschläge

Berlin, 25. April. Ueber die Art der neuen deutschen Vorschläge erzählt die Telegraphen-Linien: Es handelt sich bei den deutschen Vorschlägen um eine Alternative von zwei Möglichkeiten. Der ganze Plan ist in neun Paragraphen gefaßt. Da man im Kabinett der Auffassung war, der Vorschlag, in Frankreich und Amerika Rechnung tragen zu sollen, enthalten die deutschen Vorschläge u. a. ein festes Zahlangebot, das die deutsche Leistungsfähigkeit im Auge faßt, aber auch der Volkspsychologie der Gegenseite Rechnung trägt.

Wie verlautet, enthält das deutsche Angebot eine Abänderung des von deutscher Seite vorgeschlagenen Provisoriums. Deutschland schlägt einen Betrag vor, der in Sachwerten und in Bar innerhalb von 42 Jahren zu leisten ist. Die Gesamtsumme des Zins und Zinseszins wird der in Paris von der Entente aufgestellten Summe von 262 Milliarden Mark nahe kommen. Von anderer Seite wird gemeldet, daß eine Gesamtsumme von 200 Milliarden vorgeschlagen werde. Für die Zahlung ist ein Bewegungsmittel vorgesehn. Die Zahlung soll sich hauptsächlich nach dem Stand der deutschen Handelsbilanz richten. Eine Übernahme der Entenverpflichtungen gegenüber Amerika durch Deutschland ist nicht vorgesehen. Der Gesamtplan enthält vor allem die großen Sachleistungen, in erster Linie an Frankreich.

Der deutsche Reichstag an die Tiroler

Berlin, 25. April. An die Landesversammlung in Innsbruck ist folgendes Telegramm gerichtet worden: Erfreut und begeistert von den glänzenden Ergebnissen der gestrigen Abstimmung leidet der deutsche Reichstag der Landesversammlung in Tirol brüderlichen Gruß und die Versicherung herzlichster Gemeinheitsgeföhle. Der Gedanke der Volksgemeinschaft findet in unsern Herzen den lebhaftesten Widerhall.

ges. Löbe, Präsident des deutschen Reichstags.

Neue Putschabsichten in Mitteldeutschland?

Berlin, 25. April. Nach Meldungen eines Mitteldeutschen Blattes sollen die Kommunisten im Westfälischer Kreis eine neue Putschaktion eingeleitet haben. Die bis jetzt bei den hiesigen Regierungsstellen eingelaufenen Nachrichten müßten allerdings mit einer gewissen Vorsicht aufgenommen werden. Infolge dessen wird die Schutzpolizei in den gefährdeten Gegenden zunächst in ihrer jetzigen Stärke verbleiben und insbesondere erhält das Leinawerk eine Verlesigung.

Die deutschen Eisenbahner gegen die Besetzung des Ruhrgebiets

Essen, 26. April. (Sow.) Die am 24. April in Essen tagenden Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Direktionsbezirk Essen, fachten eine Entschiedenheit, in der sie die Gewaltmaßnahmen der Entente unvereinbar mit dem Friedensvertrag betrachteten. Die in dem Deutschen Eisenbahnerverband organisierten Beamten und Arbeiter erkennen die Pflicht Deutschlands zur Beseitigung der Kriegsschäden an und sind bereit, jederzeit das Menschewdögliche dazu beizutragen, verlangen aber, daß ihnen selbst die notwendige Freiheit und ein menschenwürdiges Leben gelassen werden. Sollte die Entente die angebotene Besetzung des Ruhrgebiets zur Durchführung bringen, dann werden die organisierten Arbeiter und Arbeiter Deutschlands zusammen mit den organisierten Arbeitern und Angehörigen der ganzen Welt nicht eher ruhen, als bis das Joch abgestreift ist.

Kommunistenprozesse

Dresden, 25. April. Das Sondergericht beschäftigte sich am Samstag Abend wegen der Sprengstoffattentate gegen die Landesgerichte in Dresden und Freiberg. Der Betonarbeiter Schulz, der den Dresdener Anschlag verübte, und der Arbeiter Johann Frank, der den Anschlag in Freiberg verübte, wurden zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Drei weitere Angeklagte wurden zu 8 Monaten Gefängnis bis 3 Jahre Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 25. April. Nach einer Meldung der „Noten Kabine“ ist Samstag nachmittag der Vorstehende der Großberliner Organisation der K. A. P. Friedland, erneut verhaftet worden. Die Gründe der Verhaftung sind dem Blatt unbekannt.

Gähring in Indien?

Basel, 26. April. Die „Morning Post“ meldet aus Kalkutta: Der Pfandling von Indien teilt amtlich nach London mit, daß die Lage in Indien sich verschärft habe. In mehreren Distrikten nehme die Bewegung gegen die Engländer zu. Kalkutta und Bombay stehen unter dem Ausnahmezustand. In den ersten Tagen des Monats Mai wird ein englisches Geschwader nach den indischen Gewässern abgehen.

Der kritische 1. Mai

Für die Sozialdemokratie hat der 1. Mai als Weltfeiertag der Arbeit stets seine besondere Bedeutung gehabt. Sie demonstrierte an diesem Tage gegen den Militarismus für den Weltfrieden, gegen den Kapitalismus für den Achtstundentag und die Sozialisierung, ganz besonders aber für den Gedanken der internationalen Zusammenarbeit des Proletariats aller Länder. Der 1. Mai des Jahres 1921 hat für das ganze deutsche Volk eine besondere Bedeutung: er ist sein Schicksalstag, der über Fortbestand oder Untergang des Reiches der Deutschen entscheidet.

Seit die Sozialdemokraten aus der Reichsregierung ausgeschieden sind, hat sich Deutschlands internationale Lage notwendigerweise von Tag zu Tag verschlechtert. Obwohl Demokraten und Deutsche Volkspartei in Spa alles untertrieben, was sie vorher als unmöglich und unerträglich abgelehnt und dessen Anerkenntnis sie der Sozialdemokratie zum schwersten Vorwurf gemacht hatten, gelang es ihnen nicht, mit den Siegern im Weltkrieg auch nur in ein einigermaßen erträgliches Verhältnis zu kommen. Mitgeschuld daran war in Spa die Konzentration der Kraft auf die Fragen der Reichswehr, ebenso wie später das Hervortreten des Generals v. Seeckt. Auf der Londoner Konferenz überlebte die bürgerliche Reichsregierung sehr unglücklich. Die Angebote waren so ungeschickt formuliert, daß sie auf die Öffentlichkeit in den Siegerländern den denkbar schlechtesten Eindruck machten, und die nachfolgenden überstürzten Angebote bestärkten nur die Auffassung der Gegner, daß bei starkem Druck von Deutschland noch viel mehr herauszuholen wäre.

Jetzt ist die Krise auf den Höhepunkt gelangt. Simons persönlich genießt in den Ententeländern ein gewisses Vertrauen, von dem man nicht mit Sicherheit sagen kann, ob seine Gründe für ihn schmeichelhaft sind. Im übrigen aber steht das Ausland dem gegenwertigen Reichskabinett und seinem Auswärtigen Amte überaus mißtraulich und unfreundlich gegenüber. Franzosen und Engländer scheinen zu Verhandlungen über die neuen deutschen Vorschläge, die Dr. Simons angekündigt hat, bereit; aber es ist fraglich, ob sie diese Verhandlungen jetzt aufnehmen oder erst die neuen Gewaltmaßnahmen anwenden werden. Lloyd George soll die Parole ausgegeben haben: Keine Reparationen — keine Kohlen! Das würde bedeuten, daß die Entente das Ruhrrevier besetzen und Deutschland die Kohlenzufuhr abschneiden wird, um dann mit einem Deutschland zu verhandeln, das bereits der schwersten wirtschaftlichen Not ausgeliefert ist. Auch die Reichsregierung ist offenbar von dem Gefühl erfüllt, daß noch vor dem 1. Mai alles verhandelt werden muß, um die Katastrophe abzuwenden. Ob es dieser Reichsregierung gelingen kann, ist eine offene Frage. Leider besteht keinerlei Sicherheit, daß eine unzweifelhaft republikanische und friedliebende Regierung mit den Siegern zu einem Übereinkommen gelangen könnte. Sehr viele Umstände sprechen dafür, daß Frankreich überhaupt nicht in erster Linie wirtschaftliche, sondern politische Ziele verfolgt und absichtlich auf Deutschlands Zerreißung und Vernichtung zusetzt. Die französische und auch die englische Arbeiterklasse sind leider heute noch zu schwach, um eine rein imperialistische Politik ihrer Staaten zu verhindern. Aber auch den Kampf gegen eine solche Vernichtungspolitik könnte Deutschland mit viel mehr Aussicht führen, wenn es eine Regierung hätte, zu der die breite Masse des arbeitenden Volkes im In- und Auslande Vertrauen haben könnte. Leider besteht eine solche Regierung jetzt nicht, und es ist auch nicht mehr möglich, sie jetzt zu bilden. Hätte sie doch in diesen kritischen Tagen nicht mehr Zeit, sich von der Belastung mit der Erbschaft ihrer Vorgängerin zu befreien.

So wird das deutsche Volk die bittere Probe daranzumachen müssen, welches Unheil die bürgerlichen Regierungen im Auslande und im Inlande heraufzuführen. Umso fester wird es sich am 1. Mai zu den sozialistischen Idealen bekennen, durch die allein die Welt wieder in Ordnung gebracht werden kann.

Berlin, 25. April. Die zweite Internationale erläßt einen Aufruf zur Mäifester, der mit folgenden Worten schließt: Wir fordern die internationale Gerechtigkeit für alle Völker und dementsprechende Revision der Friedensverträge, Wiederherstellung des internationalen Handelsverkehrs, Sicherung des geistigen Kampfes in Wort und Schrift, unbedrängt durch Willkür und Gesetz, die nichts anderes sind als politische Tyrannei, Freilassung aller, die wegen ihrer politischen Gesinnung gefangen gehalten werden, Abschaffung des Militarismus in allen Ländern, Frieden zwischen den Völkern. Wir erneuern unser leztes Gelübde, zu kämpfen für die Sozialisierung der Produktionsmittel und die Ersetzung des Kapitalismus durch soziale Gemeinwesen, die internationale Gemeinschaft der Arbeiterklasse und eine einmige Arbeiterinternationale, die Verbesserung der gesamten Lebenshaltung der Arbeiter.

Gesossen! Vereint eure Kräfte, um aus dieser Mäifester eine nie dagewesene Demonstration für die Solidarität der Arbeiterklasse zu machen. Wenn Ihr untreu und uneinig seid, eilt Europa dem Verderben entgegen. Mäge an diesem Tage aus 100 Ländern und 100 Sprachen der eine Ruf sich erheben: Die Arbeit herrsche!

neue, fe wichtige Vermittlungsaktion unternommen konnte, ohne den answärtigen Ausschuss davon zu unterrichten? Wir protestieren gegen diese verfassungswidrige Geheimstimmung, welche Schritte hat die Regierung unternommen gegen die Urheber der Androhung in der „Germania“, die geradezu ein Verstoß gegen die Verfassung ist? (Sehr wahr.) Haben die Verfasser des Telegramms an Harding gar nicht bedacht, wie diese nationale Willkür im Volk wirken würde? Hat die Regierung nicht gewußt, daß Brand jede Vermittlung dritter Staaten ausdrücklich ablehnt? Warum sind die deutschen Reparationsverträge nicht schon längst veröffentlicht worden? Durch die Erklärung der Regierung, sie wolle jetzt mit ihren Vorschlägen bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit gehen, ist der falsche Eindruck erweckt worden, das sei bisher nicht gegeben. Tatsächlich ist aber der Außenminister schon mit seinem ersten Vorschlag in London über die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit hinausgegangen. Die Außenpolitik der letzten Wochen war weder klar noch eindeutig. Wir lehnen die Verantwortung für eine Politik ab, die nur geeignet ist, das deutsche Volk immer mehr an den Abgrund zu führen.

Außenminister Dr. Simons: Die Note der deutschen Regierung ist nicht in Washington eingegangen. In diesem Augenblick halten wir und die amerikanische Regierung es nicht für angebracht, schon heute den Inhalt der Note mitzuteilen. Wir wollen das erst morgen tun. Wir schlagen deshalb vor, die Verantwortung der Interpellationen auf morgen zu verlagern. Nach den schweren Angriffen des Abg. Böhm gegen mich fällt mir das Festhalten an dem Vorwürfe sehr schwer. Ich muß aber davon festhalten, daraus ist aber nicht zu schließen, daß ich auf seine Angriffe nicht dies oder jenes erwidern könnte.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 2 Uhr vertagt. Schluß 1/2 12 Uhr.

Badische Politik

Die Finanzierung der süddeutschen Kanalprojekte. In den letzten Tagen hat die Ausschreibung der großen bayerischen Elektrizitätsanleihe, durch welche die Bayernwerke A.G. in München den Ausbau der bayerischen Wasserkraft finanziert, 300 Millionen sollen durch Schuldverschreibungen aufgebracht werden, um das Aktienkapital der Bayernwerke A.G. zu ergänzen und den elektrischen Strom der großen und im Bau befindlichen bayerischen Großkraftwerke im ganzen Land anzukommen. Gleichzeitig rüstet man sich in Süddeutschland, um den Redar Kanal und die dort zu gewinnende elektrische Kraft in ähnlicher Weise zu finanzieren, nachdem mit den ersten, vom Reich bewilligten Millionen der Bau selbst schon, endlich in größerem Umfang in Angriff genommen ist.

Die Finanzierung auch des Redar Kanalprojekts ist, wie man weiß, in die Wege geleitet und es wird nicht mehr lange dauern, bis auch in Würtemberg und Baden an die Gemeindefinanzierung und das Kapital überhaupt der Auf geht, die Aktiengesellschaft entgeltlich gründen zu helfen, welche das große Werk finanzieren und durchführen soll. Ähnlich wie jetzt in Bayern wird es sich dann darum handeln, erstens durch Übernahme von Aktien eine leistungsfähige, der Größe ihrer Aufgabe gewachsene Gesellschaft zu errichten und zweitens deren Betriebsmittel durch Ausgabe von Obligationen weiter zu vergrößern.

Die Kommunisten am See

Der Stadtrat von Konstanz beschäftigt sich in seiner letzten Sitzung mit den durch die Presse bekannt gewordenen Plänen der Kommunisten über einen Putsch. Der Stadtrat hat beschlossen, vor Einleitung weiterer Schritte das Ergebnis der von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchung abzuwarten. — Im Zusammenhang mit den kommunistischen Plänen bringt der „Volkswille“ in Singen a. S. die Mitteilung, von den Kommunisten werde die Herausgabe einer neuen Zeitung in politisch-neutralen Sinne beabsichtigt. Das Unternehmen soll von der Firma Hagenech finanziert werden. Das Blatt sagt, Herr Hagenech habe ansehend an der Konstanzer Arbeiterkassette ein solches Unternehmen schon leisten können. Es sei eigentlich eine schließliche Idee; Herr Dringert Herr Hagenech es fertig, die Arbeiterkassette vor seinen Geschäftskartenzu spannen, dann, nachdem dabei ansehend Aktiensummen verdient worden seien, solle dieses Geld, das die Arbeiterkassette hingetragen, dazu verwendet werden, den Putschplan in der Arbeiterkassette weiterzuführen und den Putsch dann tiefer in den Schlamme hineinzuführen. Das Blatt teilt dann noch mit, daß die Firma Hagenech alle Aufträge bei der Oberbadischen Genossenschaftsdruckerei, in deren Verlag der „Volkswille“ erscheint, annulliert habe.

Das Kommunistenblatt mit dem schönen Namen „Die Seeinsel“ wurde am Samstag erstmals als „neue“ Arbeiterzeitung, was natürlich eine Annäherung ist, in den Straßen von Konstanz verkauft.

Bezirks-Sängerfest der Arbeiterfänger

„Ihr hemmt uns, aber Ihr zwingt uns nicht!“ Dieses Kampfwort unseres Herwogs rief vor 8 Jahren auf dem Begrüßungskomitee des badischen Gesängertages des badischen Arbeiterfängerbundes der Gauvereinigende Warum der Karlsruher Stadtwartung und der badischen Regierung zu, die mit kleinen Schritten, mit Nadelstichen und engherigen, gefährlichen Polizeiverfügungen das Fest der Arbeiterfänger zu verhindern und seinen ungehinderten Verlauf doch zu erschweren versuchten. Sie ernten zwar nur Hohn und Spott, die fernsten liebedienlichen Karlsruher Stadträte mit ihrem arbeitereindlichen Oberbürgermeister, die den Tausenden von Arbeiterfängern gegenüber nicht einmal die einfachste Anstands- und Gastpflicht zu erfüllen für nötig hielten, und das Bezirksamt, das ein freudseliger Kollektrator der „höheren“ Wünsche war und mit der Stadtwartung in einträchtiger Harmonie zusammenarbeitete. Trotz der vertögerten Forderungen, trotz der vertögerten Verfolgung der Straßen, trotz der Verfolgung jeder Begrüßung, trotz des bezirksamtlichen Verbots des Tragens roter Fahnen, des Singens vor 11 Uhr morgens: das Fest nahm damals einen glänzenden Verlauf. Allerdings: Die Arbeiterfänger verließen so rasch wie möglich die „gastliche“ Stätte; den Schanden hatte die Gesellschaft. Und damals fand fest, daß wohl schon keine größere Arbeiterveranstaltung mehr in Karlsruhe stattfinden werde.

Man muß an jene Zeiten — es sind erst 8 Jahre her — denken, wenn man die Wandlung seit damals würdigen will. Mit solch kernigen, lächerlichen Mitteln glaubten die damals Herrschenden die Arbeiterbewegung niederhalten, in ihrer Entwicklung aufhalten zu können. Wie es ihnen gelungen ist, zeigt die Gegenwart. Ihr hemmt uns, aber Ihr zwingt uns nicht! Sie sind verkommen, die Gewalthaber von damals, ein Schandmal hat sie hinterlassen. Die Arbeiterfänger hat ihren Siegesmarsch fortgesetzt, sie hat sich die Gleichberechtigung und Achtung erkämpft, die man ihr vor 8 Jahren noch verweigerte. Und wenn sie auch noch nicht am Ziele ist: Sie wird es erreichen, trotz allem.

Doch kann diese Entwicklung der Arbeiterbewegung nicht illustriert werden, als durch den Aufstieg der Gewerkschaften auf der einen Seite und dem sprunghaften Vormarsch der Arbeiterpartei und Arbeiterfängerbewegung auf der anderen Seite. Wir haben aus der Arbeiterbewegung in unserem Begrüßungskomitee schon die Zahlen mitgeteilt. Was vor 8 Jahren noch der Gau war, das ist heute der Bezirk. Reichste vor 8 Jahren die Karlsruher südliche Festhalle gerade aus, um das Gaujüngersfest darin abzuhalten, so erwies sich heute dieselbe

festhalle als zu klein, um die Arbeiterfänger zweier Bezirke zu fassen. Die Arbeiterfänger können stolz auf diese Entwicklung sein. Und mit derselben Befriedigung darf sie auch feststellen, daß ihr seitens der Behörden die Förderung und Unterstützung und Beachtung gutteil wird, auf die sie Anspruch hat, und die man ihr früher verweigert hatte. Wir können feststellen, daß die Stadtwartung und jedes Entgegenkommen zeigte, und daß auch die Staatsregierung der Tagung Interesse entgegenbrachte. Am Vormittag wohnten Herr Oberbürgermeister Dr. Fintz und Bezirksmeister Sauer dem Kongreß bei und zum Nachmittagskonzert war Herr Staatspräsident Trunk erschienen.

Es war ein prächtiges Bild, das sich dem Besucher am Sonntag morgen bot: Schon um 9 Uhr trüb war die Festhalle bis zum letzten Plätzchen besetzt. Aus allen Orten des 3. und 4. Bezirks, Forstheim und Karlsruhe, in denen Arbeiterfängervereine bestehen, waren die Sänger und Sängerinnen herbeigezogen, um im ersten Wettstreit zu zeigen, was sie können. Mancher Verein erschien zum ersten Mal auf einer Arbeiterfängertagung, sei es, daß er erst nach dem Kriege gegründet wurde, oder erst in der letzten Zeit zum Arbeiterfängerbund übergetreten ist. Den neuen Streitern ein besonders herzliches Willkommen!

Das Fest bestand an zwei Konzerten, je eins am Vormittag und Nachmittag und einem Banquet am Abend. Das

Konzert am Vormittag

wurde durch den Bezirksleiter Gesangschor Karl Lettner mit einem Willkommensgruß eröffnet, wobei er besonders auf den kühnen Empfang der Arbeiterfänger vor 8 Jahren in der „Residenzhof“ Karlsruhe hinwies und demgegenüber das Entgegenkommen hervorhob, das in diesem Jahre zu dieser Veranstaltung den Arbeiterfängern gezeigt wurde. Es folgte nach diesen beifällig aufgenommenen Begrüßungsworten sofort das Werk „Tun und Sagen“, das einen ungehörigen, flotten Verlauf nahm. Die Organisation war musterhaft. Ohne Unterbrechung folgte Verein auf Verein. Es ist heute nicht unsere Aufgabe, jede einzelne Leistung eines jeden Vereins kritisch zu würdigen und zu besprechen. Das würde den Rahmen unseres Berichtes weit übersteigen. Die Vereine erhalten in einigen Wochen den eingehenden Bericht der beiden Kritiker, Musikdirektor Werner aus Frankfurt und Musikdirektor Bremer aus Stuttgart, die von den Bezirksleitungen zur kritischen Würdigung bestellt waren. Wir können uns deshalb damit begnügen, nur über den allgemeinen Verlauf der Konzerte und den allgemeinen Eindruck, den sie hinterließen, zu berichten. Der Name des einen oder anderen Vereins soll dabei ausnahmsweise genannt werden.

Im allgemeinen ist über die vorgetragenen Chöre etwas Folgendes zu sagen. Ein schönes Bild der Arbeit, des Fleißes im Dienst der leidenden Kunst war es, das sich bot. Neben den älteren, geschulten Sängern, fiel die große Zahl der jungen Sänger auf, die aus guter Heimat kamen, früh der schönen Aufgabe sich widmender Betätigung begierig werden konnten. Der hervorragende Chor und die jugendliche, erhellende begeisterte Arbeit, die den Gesamteindruck bestimmte, hat zur notwendigen Folge eine Grundsätzlichkeit des Singens gehabt, die in gewissem Sinne des öfteren die Frische und Unmittelbarkeit verlor. Dazu muß aber ein wichtiger künstlerischer Hinweis treten; er betrifft die Wahl der vorgetragenen Werke. Wo nicht sich regt, da will er auch belohnt sein: nach Gehör und Umfang. So fiel die Wahl fast durchweg auf Werke schwererer Art: der Kammerchor war zum Beispiel. Das soll im Sinne der Mühe und der Bewusstheit der Leiter und Sänger durchaus anerkannt sein, wie ja auch kaum von einem „Nachwuchskammerchor“ gegenüber dem Vortragsstück gesprochen werden kann. Aber es ist doch sehr zu bedenken: ist in einem „Kammerchor“ etwas, was wahrhaft künstlerisches Wert bekommt? Wir wollen nur als Beispiel an den Chor „Altehrliche Brauerei“ erinnern, bei dem auch der fleißig durchgearbeitete und schon gesteuerte Vortrag den Eindruck eines ganz unzulänglichen Nachwirkens nicht überdauern konnte. Allgemein kann gesagt werden: Unsere Sänger mögen sich nicht von einem leicht flimmungslosen ammutenden Inzucht des Chorverles beruhigen lassen, so wenig wie — von seinem hohen Preis! Und wenn gefragt, woher die Chöre kommen, so gibt es dafür eine bündige Antwort: sie steht im Wort „Volkswille“. Nicht etwa sagen, das sei „zu leicht“. Im Gegenteil! Ein richtig und sinngemäß wiedergegebenes Volkswort ist eine Arbeit, die an die Sänger höchste Anforderungen stellt und sich nur in einem vom eingetübten Kunstchor, der selbstverständlich ebenfalls seine Pflege finden soll, unterscheiden: sie ist dankbarer als die Beschäftigung mit diesem. — Das unsere Vereine befinden sich auf dem rechten Weg; das zeigt der Inhalt der Gesänge, der stets die Freude am Sang, von der Menschheit Jubel und Leid, und zum noch, wie sonst, diesem fremde Begreiflichkeiten, zum Gegenstand hatte; so daß von der Grundhaltung gesagt werden kann, sie lieh, im übertragene Sinn, wahrhaft das Singers Lied aus dem Annehm fallen. —

Und noch eins muß betont werden, nicht weil es derselben vielmehr falsch geäußert werden könnte. Arbeiterleben waren es, aus denen die Gesänge entgegenschlangen. Und damit soll gesagt sein, daß der helle Strahl der Kunst hier durch das rauhe Tagewerk eine Bedingung erfahren muß, die, wie sie noch sichtbar — und viele Mühe ließ sie oft nicht mehr erkennen — nicht eine Vereinnahmung, sondern eine Ehre ist, wie sie dem dem Kunst hingegenossen, wertvollen Menschen nicht größer und bezeichnender sein kann! In diesem Sinne wollen wir an den künstlerischen Verlauf herantreten.

Dem edlen Wein geht der voll und schön eröffnende Chor; ihm verwandt erklang dann darauf ein von den Vortragenden schön wiederholtes geführtes Lied von „Reinlichen Mädchen und reinlichen Wein“. Der Heimat war am Vormittag mancher Sang gewidmet. Fleißig gearbeitet war schon das erste Erklingen des Chores „Heimatlied“, der, als er beim zweiten Male von der fast doppelten Anzahl vorgetragen wurde, durch deren weitere Art zu einem schönen Vergleich anregte. Ein Chor erweiterte, auch im Vortrag, das heimische Land vom Heimatlied zum vaterländischen Sang. Frisch gegeben war der Heimatchor „Aus weiten Fernen kehrt ich wieder“, welcher der Sängerabteilung des Turnvereins aus gutes Material erkennen ließ. — Noch mehr Chöre gaben hingebende Kunde von der Mutter Natur lächlichen und nachlässigen Schönheit. Die „Mutternacht“ von Hof erfuhr eine fein abgetoht, wahrhaft stimmungsvolle Wiedergabe durch den „Vorwärts“ Weingarten; es lag poetischer Klang in dieser Gabe. Der Chor „Vereinfachtheit“ gab vor allem in dem vorbildlichen Piano (Harmonie Bruchsal) einen starken Eindruck. Schön klang eine Solostimme aus dem Varnenensbüchlein, schon den Bau des Gesangs durchziehend. Das „Korallen im Wald“ klang in munterer Farbigkeit, die man auch dem lieblichen Grün wünschte. Der Chor „Herbstnacht“, ein merkwürdig geföhrenes Bild, war dem arbeitereindlichen Verein kaum der geeignete Gegenstand. Der Ritt durchs Waldgebirg ging in trefflich beschwingtem, schon geschlossenen Zug. Der Alpenchor, mit dem der morgige Begrüßungssang schloß, ließ sich auf eine gute Ausdehnung, der in der Ausgleichung das einwirkende Werk manche Schwierigkeit in den Weg legt. Von Nagen und Wandern, von Licht und Treu gab auch manchen Sang. Schön beim Strophenbeginn ansehend zeigte der Ortshamer Nickertranz in Rheinbergers „In dem Morgen“ seine musikalische Führung. Der Chor „Ich lehre wieder“ erwies seine frohgemuten Sänger auf den Weg zu einem guten Piano. Auch der „Sängerlied“ war ein mit fleißiger Mühe vorbereiteter Chor gelungen, welcher Eindruck von den Sängern des folgenden Wandersiedes gilt. — Für einen kräftigen Grundton an

Stimmen ertönt die Harmonie Ruggensturm (Vortrag: „Jung Voller“) ihre Arbeit. „Vollers Schwanenlied“ gab sich in ausgezeichneter Rezitation, die wünschen ließ, das Werk sei ein weltlicher Chor. Drei Vereine sangen am Morgen aus Durlach, Trefflich aufgebaut war davon auch der Chor: „Hoch empor“. Wenn das Wort Abwechslung in diesem Zusammenhang gebraucht werden darf, so sei es bei der Erwähnung des Frauenchors Forstheim (Volkshor) gestattet, deren aus 100 Stimmen angelegentliches Lied vom Liebesfrühling — Liebesherbst gar sein erklang.

Leuchtest eindrucksvoll schloß das vormittägige Fest mit dem orchesterbegleiteten Begrüßungschor „Könt den Tag“, vom Karlsruher Sängerkorps zur mächtigen Wirkung gebracht. Ein würdiges, sinn- und fadenstreiches Willkommen! Das Gewerkschaftsorchester hat dem Leiter Eißler eine vorzügliche Stütze. Gewaltig erklang das prächtige Hanggroße Stück.

Nachmittagskonzert

Wahr der Andrang der Hörfreudigen ein ganz gewaltiger. Bereits um 2 Uhr kamen Gruppen, kleinere und große, damitigen markierten geschlossen ganze Vereine: Ein wahrhaft erhebender Anblick. So viele Menschen hatte der große Festhalleaal schon lange nicht mehr gesehen. Der Leiter des vierten Bezirkes (Forstheim) Hermann Kreischar, durfte in seinen einleitenden Worten mit Genugtuung und Freude auf diesen starken Besuch hinweisen, der uns zu neuen Taten vorwärts, aufwärts führen möge, der Freiheit entgegen. Als zweiter Redner ergriff Bürgermeister Sauer das Wort und begrüßte namens der Stadtwartung die Arbeiterfänger in Karlsruhes Mauern. Gen. Sauer betonte, daß es gerade die Arbeiterfänger seien, die durch die Pflege des Gesanges dazu beitragen, daß die Arbeiter die nötige Kraft und auch den Mut gewinnen, mitzuarbeiten, daß das deutsche Wirtschaftsleben wieder zu seiner früheren Blüte emporsteigen kann. Die Stadtwartung sei deshalb auch gerne bereit gewesen und werde es auch für die Zukunft sein, den Arbeiterfängern im Rahmen der bestehenden Grenzen, die ihr durch die gegenwärtigen traurigen Verhältnisse gezogen seien, so weit als möglich entgegenzukommen. Auch wünsche er, daß recht bald die Verhältnisse es gestatten möchten, die badischen Arbeiterfänger in Karlsruhe zu ihrem Ganzen vereinigt zu sehen.

Der Willkommensgruß des Bürgermeisters fand eine sehr aufmerksame Zuhörerschaft und wurde mit anfallendem Beifall und Bravorufen aufgenommen.

Unterdessen stand bereits der erste Verein auf dem „Reifen“ Podium, das von den Fahnen der Vereine umrahmt war. Der Arbeiter-Gesangsverein aus Bühl, bestehend aus nicht weniger als 15 Sängern! Also einer jener Chöre, welche auf vorgeschobenen Posten stehen: Pioniere unserer großen Sache. Und wie wacker sie vor der nach tausenden zählenden Hörerschaft ihre „Waldfestlichkeit“ darbrachte. Wöge der tosende Beifall, der anhielt bis kein Mann mehr auf dem Podium zu sehen war, auch neuen Mut, Begeisterung gegeben haben zu neuem Werden, auf daß ihr zum nächsten Festtag mit der doppelten Sängerkraft erscheinen möge! Die selben Worte mögen auch für den „Bruderbund“ Unterzombach gelten!

Zunächst ein Gesamtüberblick über diesen Nachmittagskonzert: Der Verlauf war großartig. Welche Ordnung herrschte da beim Auftreten, auch am Vormittag war das selbe festzustellen. Jeder Sänger wußte genau seinen Platz. Da gab es kein Durcheinanderlaufen, kein erecktes Herumspringen oder gar lautes stöhrendes Sprechen. Mutterhaft war auch das Auftreten. Wir haben dies mit großer Freude hervor, denn davon hing der stolze Verlauf, den das Singen nahm, sehr wesentlich ab. Zu den Vorbereitungen selbst ist zu sagen: Bei jedem Chor sah man da positive Arbeit gelistet; jeder einzelne Sänger, jede einzelne Sängerin wußte genau, worauf es ankam, konnte genau das Ziel. Und wenn manchesmal nicht alles so gelang, wie es gewünscht schien — ja, warum sah denn dann die Kritik da! Gebete deren streng sachliches Urteil — Bezirksleiter Lettner hatte besonders am Vormittag darum gebeten — deren strenges, unerbittliches Urteil wird, muß uns von Nutzen sein, muß uns weiter aufwärts streben lassen! Es war außerordentlich interessant für den aufmerksamen Beobachter, wie die Zubereitung bei den 45 aufgetretenen Vereinen ganz verschieden war, wie sich da leise Anklänge an den jeweiligen Lokaldialekt hineinmischten. Die Kritik treibt das an. Trotzdem gefiel uns dies, denn da wehte Heimatluft, Heimatluft, ein Stück Natur!

So waren denn auch die Natur- und Heimatlieder am stärksten vertreten. „Blühende Heimat“ von Ernst Hauser, „Blühende Heimat“ von Wilhelm Jung, „Des Finken Frühling“ von Dr. Karl Altshofer, „Der Fenz sieht ein“ von Rudolph Baumann, „Heimatrosen“ von U. Opladen, „Rief mit“ von W. Angerer, „Es zog der Maimund zu Tal“ von Wilhelm Sturm-Viel, „Im schönsten Wiesengrunde“ der Letz des lieben Volksliedes, aber eine Melodie (H) von A. Schmid, „Frühlingsstürme“ von Hermann Schullen, „Der Freiheit Märentritt“ von Wilmann (gelungen vom Frauenchor Karlsruhe, alle Hochachtung vor den 70 Sängern, ein aufmunterndes Lob zum Weiterstreben; da sie einen besonders schweren Stand zwischen den vielen Männerchören hatten), „Am Bach“ von Theodor Mung, „Dort liegt die Heimat mir am Rhein“ von Altshofer, „Hochamt im Walde“ von Joseph Werth; Liebeslieder waren: Abschied vom Lieben“ von Eduard Hädrich, „Mosenbraut“ von H. Sonnet. Dazwischen standen: „Jahr zu mein Schiff“ von Ludwig Baumann, „Sängermarsch“ von Kilmann, das „Jägerlied“ von Oskar Bauer, das „Reinlied“ von Joseph Strubel und die „Johannisnacht am Rhein“ von W. Meyer-Olberleben, den Schluß machte der „Schlafmandel“ von Hegar.

Jeder Chor erhielt tosenden, begeisterten Beifall. Währenddessen war leise der Abend mit etwas Sonnenchein eingezogen. Viele unserer Gäste machten einen Rundgang durch unseren schönen Stadtpark. Am Abend fand ein Festbankett mit Ball in beiden Sälen statt. Von der Galerie aus bot besonders der große Saal ein festliches Bild, unvermüdlich spielte das Gewerkschaftsorchester zum Tanze auf. Ein großer feierlicher Tag war das gewesen, der uns begeistern möge zu neuen Taten.

Soziale Rundschau

Landesversammlung erblindeter Krieger
Der Bezirk Baden vom Bunde erblindeter Krieger hielt vor kurzem im Gasthaus zum „Goldenen Adler“ in Karlsruhe seine diesjährige Landesversammlung ab, die aus allen Teilen des Landes gut besucht war, auch waren u. a. Vertreter der Regierung und der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene vertreten. Die Verhandlungen dauerten von demmittags 11 Uhr bis nach 5 Uhr abends und wäret für die Offentlichkeit nachstehendes von Interesse. Baden hatte am Ende des vorigen Jahres 93 Kriegsblinde. Leider erhöht sich diese Zahl durch die nachträgliche Erblindung verschiedener Augenverletzte immer noch. So betrug der Zuwachs durch nachträglich Erblindete in den letzten Monaten 7. Alle bad. Kriegsblinden sind Mitglieder des Bundes erblindeter Krieger und 64 von ihnen bedienen sich eines Führerbundes. Gestorben infolge der erlittenen Verletzungen ist ein Mitglied, das 8 unbesorgte Kinder hinterließ. Es wurde die Gründung einer Unterföhrungsstelle für bedürftige Kameraden innerhalb des Bezirkes beschlossen. Die fehlenden Mitmenschen seien auf diese neue Einrichtung des Bezirkes besonders hingewiesen. Zum Leiter des Bezirkes wurde auch für das Jahr 1921 Kamerad Hauptkrieger A. Böhle, Karlsruhe, Melancthonstraße 2, bestellt.

Aus dem Lande

Mannheim, 24. April. Im Güterverkehr haben sich in den letzten Tagen schon große Schwierigkeiten eingestellt. Die Kontrollstationen an den Brückenübergängen als Zollübergänge werden wohl nicht von langer Dauer sein, weil die erforderlichen technischen Einrichtungen dazu fehlen. — Die aus Ludwigshafen gemeldet wird, dürfen die deutschen Zollbeamten das besetzte Gebiet nicht verlassen. Sie müssen die Genehmigung der internationalen Rheinlandschiffkommission einholen.

Selbberg, 23. April. Wie aus Würzburg gemeldet wird, wurden von der Gendarmarie auf der Station Siebelstadt 45000 Eier beschlagnahmt, die nach Baden verschoben werden sollten.

Storheim, 25. April. Selbstmord. Gestern Vormittag hat sich ein 50 Jahre alter bayer. Stadigraveur in einem Hause der westlichen Karl-Friedrichstraße erschossen.

1. Bietigheim, 26. April. Nächsten Donnerstag abend 1/8 Uhr, findet im Volkshaus zum Tisch eine Mitgliederversammlung statt. Da noch verschiedene Arbeiten zur Reife zu erledigen sind, ist es Pflicht aller Genossen pünktlich zu erscheinen.

Seelbach A. Fahr, 26. April. Die 22jährige Tochter eines hiesigen Landwirts verlegte sich an einem im Innern ihres Schutzes hervorragenden Nagel, beachtete aber die kleine Wunde nicht weiter. Das Mädchen ist dem plötzlich auftretenden Bandwurmkrampf erlegen.

Stullendorf, 23. April. In der Gemeinde Muffenwiler wurde beim Abstellen des Motors Wendelin Kern von der Transmission erkrast und mehrere Male herumgeschleudert. Dabei erlitt der Unglückliche so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er wenige Stunden darauf verstarb.

Verkehrssperre. Die Annahme von Frachttaxiwagen nach Salzburg und Simbad Ort und Uebergang ist bis auf weiteres verboten. Zur Beförderung zugelassen sind nur Lebensmittel und Kohlen. Für weitere dringende Spezialmaßnahmen ist die Eisenbahndirektion München zuständig.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Karlsruhe

33 Karlsruhe, 23. April. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Kempff wurde heute vor dem Schwurgericht gegen den 27jährigen Präker Gustav Zimmermann aus Botmanng bei Stuttgart wegen

Taschenschlupf und Einbruchdiebstahl verhandelt. Zimmermann war in Stuttgart mit dem Gelbtonneur Richard Jaifer aus Botmanng und dessen Geliebter, der Kontoristin Klara Kopp aus Stuttgart, befreundet. Die Kopp hatte im Dezember einen Wechsel über annähernd 6000 M zu begeben und konnte die Mittel dafür nicht aufbringen. Eine Freundin der Kopp, die 22jährige Schneiderin Rosina Köll aus Pforzheim, machte nun den Vorschlag, bei dem Juwelier Michael Kölsch einen Diebstahl zu begehen, um das aus der Bausche bei Kölsch zu erlösende Geld zur Deckung der Wechselschuld zu verwenden. Anfänglich wollte Zimmermann nichts von der Sache wissen. Später ließ er sich jedoch überreden und in der Mittagsstunde des 18. Dezember sollte die Tat zur Ausführung kommen. Die Kopp und die Köll besorgten zur Anfertigung eines falschen Schlüssels dem Zimmermann einen Abdruck des Schlüssellochs, wonach Zimmermann sich einen falschen Schlüssel anfertigte und damit sich Eingang in die Wohnung des Juweliers verschaffte. Dort steckte er verschiedene Silbergegenstände zu sich und wurde bald von dem heimkehrenden Juwelier überführt. Zunächst stellte sich Zimmermann als Kriminalbeamter vor, dann, als der Juwelier ihn durchschaut hatte, schickte er sich zur Flucht und versuchte den Juwelier zu ersticken. Ihn festhalten konnte. Der Juwelier rief, als ihn Zimmermann einen Anruf in den Mund steckte, dem Zimmermann einen Garten, nachdem er noch in der Wohnung des Juweliers den Telephonapparat abgeschritten hatte. In Stuttgart wurde Zimmermann verhaftet. Die Geschworenen sprachen ihn des schweren Diebstahls unter Zuhilfenahme mildernder Umstände und der jähzornigen Körperverletzung (§ 23 St.G.B.) unter Verurteilung mildernder Verhältnisse für schuldig. Das Gericht verurteilte ihn demnach zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren Gefängnis, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft, und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Aus der Stadt

33 Karlsruhe, 26. April.

Geschichtskalender

26. April. 1521 Magelhaens, Entdecker Australiens, auf den Philippinen ermordet. — 1787 Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen. — 1920 Wäpän in Dänemark.

Karlsruher Parteinachrichten

Sozialdem. Partei des 5. Kreises. Mittwoch, den 27. ds., nachmittags pünktlich 5 Uhr, Vorstandssitzung. Wohlwählendes Erscheinen dringend erwünscht.

Bezirk Heierheim. Mittwoch, 27. April, abends 8 Uhr, findet im „Beierheimerhof“ Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Bezirkskomitees statt. Auch die anderen Tagesordnungspunkte sind sehr wichtig, sodass es Pflicht aller Genossinnen und Genossen ist, in der Versammlung zu erscheinen.

Bezirk Müppurr. Unser Bezirk wird auch dieses Jahr wieder seine eigene Meißler abhalten. Das Programm, das aufgestellt ist, bietet durchweg Gediegenes. Neben einem guten Musikprogramm, den uns der Musikverein Darmstadt Karlsruhe vermittelte, und der Genossin Elise Kuder, die erste und fettere Gedichte vorträgt, wird sich der Arbeitergesangverein Sangerbund und der Arbeiterturnverein in den Dienst unserer Sache stellen. Die Matinsprache hält Genosse Böhn. Die Feier beginnt um 1/2 8 Uhr im „Eichhorn“. Von 7 Uhr ab ist Tanz. — Die Programme, die zum Eintritt berechtigten, kosten 1.15 M und sind dieselben am Mittwoch bei Bern. Bar, Alsterweg 44, schon zu haben. Die Genossen werden ersucht, sich eifrig am Vorverkauf zu beteiligen und Programme dort abzuholen.

Frauen-Versammlung

Am Donnerstag, 28. April, abends 8 Uhr, findet in der „Goldenen Krone“ eine Versammlung der Frauenaktion des Sozialdemokratischen Vereins statt. Genosse Böhlinger wird in derselben über

Fürsorgewesen oder Wohlfahrtspflege sprechen. Dieses Thema ist insbesondere für die Frauenwelt von außerordentlichem Wert, denn das Fürsorgewesen gewinnt immer mehr an Bedeutung und verlangt einen weiteren Ausbau. Deshalb ist für die Frauen des werktätigen Volkes überaus notwendig, aus beruflichem Munde zu hören, wie die sog. Wohlfahrtspflege ausgestaltet werden muß. Darum, Genossinnen und Genossen, agitiert für einen guten Besuch der Versammlung. Denn Aufklärung tut bringend not.

Beamtenwohnungen im Hofgarten

Am Samstag hat der Haushaltsausschuß des Landtages die Summe von 8 Millionen Mark zur Erstellung von Beamtenwohnungen im Hofgarten, gegenüber der Englerstraße, bewilligt. Ueber dieses Projekt des Finanzministeriums hat der Haushaltsausschuß schon früher beraten, weshalb die Bewilligung der Mittel lediglich eine Formalie war.

Geplant ist die Erstellung von Beamtenwohnungen im Hofgarten, der bekanntlich jetzt Staatsbesitz ist. Die von auswärts nach Karlsruhe verlegten Beamten der einzelnen Ministerien leiden erheblich unter dem Mangel an Wohnungen in Karlsruhe; sie müssen Monate oder sogar Jahre warten, bis sie endlich an ihrem Dienstort eine Wohnung erhalten können. Diesem beklagenswerten Mangel, der natürlich nur ein Teil des allgemeinen Wohnungsens und seiner schlimmen Begleiterscheinungen ist, will das Finanzministerium als das zukünftige Beamtenministerium abhelfen. Zunächst sollen etwa 30 Wohnungen errichtet werden; ob sie in diesem Jahre noch fertiggestellt werden können, ist fraglich. Immerhin haben die Vorbereitungen, wie das Regen der Wasserleitung, das Fällen der Bäume, die heute noch am Bauplatz stehen, bereits begonnen. In jedem Falle ist zu begrüßen, wenn durch den Staat auf seine Weise dazu beiträgt, daß die grauenvolle Wohnungsnot langsam, aber sicher zu beseitigen versucht wird.

Arbeiter! Anestellte!

Wiederum naht der Weltfeiertag der Arbeit,

Der 1. Mai

Machtvoller denn je muß die gesamte organisierte Arbeitnehmerschaft am 1. Mai geschlossen ihre auch jetzt noch zum Teil unerfüllten Forderungen zum Ausdruck bringen.

Ist auch eine unserer Hauptforderungen

der Achtstundentag

in Deutschland durch die Revolution gesetzlich zur Durchführung gekommen, so sehen wir jetzt schon wieder, wie einflußreiche Gruppen von Unternehmern eifrig an der Arbeit sind, der Arbeitnehmerschaft

den Achtstundentag wieder zu rauben.

Gegen diese Absichten muß energisch Front gemacht werden. Wir müssen eintreten für die Beschlüsse der internationalen Arbeiterkongresse, damit diese selbst in allen Kulturländern gesetzlich zur Einführung gelangen.

Arbeiter! Anestellte! Schwerk lastet auf uns die bestehende

Arbeitslosigkeit,

herbeigerufen durch die uns auferlegten wirtschaftlichen und militärischen Maßbeschlüsse des imperialen.

Entent-Kapitalismus.

Auch die Arbeiterschaft der Ententeländer demonstrieren am 1. Mai gegen die Deutschen auferlegten

unerfüllbaren Forderungen

und wollen mit uns gemeinsam einen friedlichen Wiederaufbau der internationalen Wirtschaft herbeiführen.

Der 1. Mai muß in diesem Jahre von der gesamten internationalen Arbeitnehmerschaft benutzt werden, um dem internationalen Kapitalismus ein

energisches Salt.

auf dem bisherigen Wege zuzurufen.

Das Gesamtwohl der Menschheit darf nicht länger einem kleinen Kreise mächtiger Kapitalisten ausgeliefert bleiben. Bei der immer größer werdenden

Verelendung der Massen

fordern wir am 1. Mai die Durchführung der

Sozialisierung der Produktionsmittel und des

Kohlenbergbaues.

Die Karlsruher organisierte Arbeitnehmerschaft wird, entsprechend einem Beschlusse des Internationalen Gewerkschaftsbundes,

Am 1. Mai, morgens 10 Uhr,

im Stadtpark durch Veranstaltung eines Massen-Meetings demonstrieren:

für die Durchführung des internationalen Arbeiterschutzes in allen Ländern, für die wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch internationale Wirtschaftsgemeinschaft, für die Sozialisierung der Bodenfläche, für die internationale Arbeiterkollektivität, für einen wirklichen und dauernden Völkerverfrieden!

Arbeiter! Anestellte! Machtvoll und wichtig wird die Demonstration, wenn alle sich daran beteiligen. Die Lösung am 1. Mai muß heißen:

„Auf zum Massen-Meeting in den Stadtpark!“

Ortsauschuß Karlsruhe

des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Ein Millionenbeträger verhaftet. Laut Montagpost wurde der 32 Jahre alte Kaufmann Philipp Koch aus Karlsruhe, der durch falsche Kreditleihe drei Banken in Karlsruhe und Baden-Baden um 14 Millionen Mark betrogen hatte, in Berlin verhaftet und am Sonntag von Kriminalkommissär Schumacher in Begleitung weiterer Kriminalbeamter von Berlin hier eingeliefert. Koch der „Bad. Presse“ ist auch die Bekannte Koch, welche aus dem Rheinland (Mehring) stammt, gleichzeitig hier eingeliefert worden. In ihrem Besitz fanden sich noch nahezu 100000 M in bar und eine große Anzahl Brillanten. Die Festnahme von Koch und seiner Geliebten gelang dem Karlsruher Kriminalkommissär Schumacher erst nach achtstündiger Fahrt kreuz und quer durch Deutschland unter Mithilfe der Kriminalpolizei in Köln und Berlin.

Neue Bauweisen behandelten die beiden Redner in dem Vortragabend des Bundes Deutscher Architekten (B. D. A.), Ortsgruppe Karlsruhe, am vergangenen Dienstag im Rathausaal. Der erste Redner, Regierungsbaumeister Giller aus Stuttgart, von der dortigen Beratungsstelle für das Bauwesen, legte seine reiche Erfahrung über alle Arten von Bauweisen nach drei Gesichtspunkten hin dar: 1. Jogenannte Sparbauweise, 2. Schmuckbau, 3. Gubbetonbau und illustrierte seine Ausführungen mit vielen Lichtbildern. Es ist eben noch nicht gelungen, einwandfreie Bauweisen mit Beton- und Schichtensteinen, trotz aller verführten Formen zu finden. Teils sind die Steine zu schwer und un-

handlich teils zu teuer in Verbrauch. Wenn die beiden Hände der Hohlsteine nicht mindestens 12 Zentimeter stark sind und die Luftschicht mehr als 5 Zent. hat, ist die Isolation gegen Kälte und Feuchtigkeit durchaus ungenügend. Mit Schmuckbau hat der Redner reiches Erfahrungsmaterial gesammelt. Wenn auch bei sachgemäßer Verwendung wirklich guten Lehtes brauchbare Bauten ausgeführt werden, muß festgestellt werden, daß Erprobung dann gegenüber dem Hochsteinbau nicht in Frage kommen, da guter Schmuckbau gewissenhafte zutragende Ausführung verlangt. Im dritten Teil seines Vortrags behandelte der Vortragende den Gubbeton und erwähnte, daß in Amerika der Beton mit einem kleinen zweischichtigen Hause erzielt wurde, das 26 Tage nach Baubeginn bezugsfertig war!

Bei unserer Wohnungsnot kann nur noch zugängliches Arbeiten mit einem schnellen Bauverfahren, wie die Gubbauweise dargestellt, nennenswerter Erfolg erzielt werden. Es ist erfreulich festzustellen, daß der Gedanke, Häuser zu gießen, hier in Karlsruhe wie überall auf genommen und von der Süddeutschen Gubbau-Vereinigung nach dem Vortrage der Firma G. u. M. Roesch bewirkt worden ist. Die Vorteile des Gubbetons sind u. a. 33 Prozent bessere Wärmeisolation als Hochstein, Kugelbarkeit, gute Festigkeit sowie größte Dauerhaftigkeit, Feuerfestigkeit und Porosität, infolge deren ein Schmelzen der Wände vermieden und ein günstiges Atmen erreicht wird.

Der zweite Redner des Abends, Herr Architekt W. D. A. Anle (Mannheim), besprach eingehend die verschiedenen Arten von Gubbauweisen unter Berücksichtigung von deren wärmetechnischen, mauertechnischen und wirtschaftlichen Eigenschaften. Bei den meisten Bauten oder Hochsteinbauten sind zu komplizierte Formen (z. B. Schmuckformen) für einen Bau erforderlich. Das führt zu Verteuerungen. Auch der Verband ist oft ungenügend und verlangt manchmal reichlich viel Mauerwerk. Sehr eingehend geht der Vortragende auf die Ausgestaltung der Hochmauer ein und weist deren Unannehmlichkeiten nach. — Der Vorsitzende des B. D. A., Herr Architekt G. Vogel, schloß den Abend mit Dankesworten an die beiden Vortragenden und einem Hinweis auf den am Freitag, 22. d. M., stattfindenden Vortrag von Dr. Waldemar über „Alt-Karlsruher Bürgerhäuser“, dem weitgehendes Interesse entgegengebracht werden dürfte.

Konzert im Versorgungsazarett Karlsruhe. Die Anwesenheit des Versorgungsazarett werden mit geistigen Genüssen nicht besonders vermehrt. Umso größer war ihre Freude, als am Freitag abend der Musikverein Harmonie mit seiner 50 Mann starken Kapelle ein Konzert gab. Unter der künstlerischen Leitung des Herrn Hugo Rudolph brachte die Kapelle sorgfältig gewählte Konzertsätze zu herrlicher Wiedergabe. Alle Kammerinstrumente spielten für ihre unglücklichen Brüder und leuchtende Augen dankten ihnen!

Wettbewerb Tourelle. Am vergangenen Sonntag konnte im Saal „Apollo“ die Gesellschaft Tourelle das Fest ihres zweijährigen Bestehens durch ein in allen Teilen sehr befriedigend verlaufenes Konzert mit anschließendem Ball begehen. Den bunten, unterhaltenden Reigen, der geschmackvoll zusammengestellten Vortragsfolge eröffnete Herr. Lotte Bernin, die mit ihrer wohlgeübten flügelvollen Sopranstimme den gewählten Gesängen von Schumann, Mozart usw. recht Gutes abgewinnen konnte. Die junge Sängerin, die zu den besten Hoffnungen berechtigt, mußte sich nach dem humorvollen „Das sag' mir“ zu einer Jagde entschließen. Die kleine Elise Gerber erregte mit ihren Tönen, die sie recht natürlich gab, helle Bewunderung und Freude. Sowohl als tüchtiger Cellist, als auch als feiner Vortragskünstler hatte Wili. Eder vollen Erfolg. Sehr fein gelangen besonders die stimmungsvollen „Pierrot-Lieder“. Ueber große Stimmkräfte verfügte Herr Reimund, dessen Darbietungen ebenfalls durch Beifall belohnt wurden und Herr Luger fand für seine Kunst eine dankbare Hörerschaft. Als Ueberrung zu dem freudig erwarteten Ball spielten Mitglieder einen Schwan in drei Aufzügen „Der Rebell“. Die Rollen in dem Theaterstück wurden von sämtlichen Mitspielenden glänzend zu Ende geführt und unter dem Publikum große Beifallstöße ausgelöst.

Verkehr mit Kraftwagen. Auf die diesbezügliche Besannmachung im heutigen Intendanten ist auch an dieser Stelle hingewiesen.

Karlsruhe als Kongreßstadt. Nach Mitteilung des Verkehrsvereins wird der diesjährige Deutsche Karteztag (Karteztag) am 28. August oder Anfang September in Karlsruhe stattfinden.

Musik- und Unterhaltungsvereinigung. G. B. Wir machen unsere Leser auf die heute abend in der „Walpalla“ stattfindende Musikervereinigung aufmerksam.

Kandestheater. Infolge Verurteilung von Josef Söffel zum Aufhänger einer anderen Stelle, singt Herr Kammerjäger Fanger vom Opernhaus in Frankfurt a. M. den Siegfried in der Götterdämmerung. Den Jungsiegfried wird Herr Christian Streib vom Staatsballet in Wiesbaden vorführen. Die Brünhilde singt, wie bereits angezeigt, die von ihren Wiener erfolgreichsten Gastspielen zurückgekehrte Frau Marie Lorenz-Hölliger. Im Siegfried bleibt die bekannte Besetzung bis auf Herrn Streib aus Wiesbaden als Siegfried. In der Götterdämmerung sind außer Frau Lorenz-Hölliger und Herrn Fanger als Gästen vom eigenen Personal beschäftigt Gertrud Reibiger erstmalig als Waltrute, Githi Kott-Schitt als Gutrune und die Damen v. Ernst, Lange-Bale und Josef-Tomasi al. Rheingötter. Den Gunther singt Rudolf Raly-Kotta, den Hagen Karl Giesen und den Alberich erstmalig Alfred Glaz.

Auf den Lichtbildvortrag „Die Wunder der Sternwelt“, der Dienstag, den 26. April, abends 1/8 Uhr im Eintrittsaal auf vielseitigen Wunsch wiederholt wird, sei nochmals aufmerksam gemacht. Wie überall, so machte dieser Vortrag, der schon wegen seiner ausgezeichneten Lichtbilder eine Sonderklasse bildet, auch hier in Karlsruhe einen tiefen Eindruck. Ein Pforzheimer Blatt schrieb kürzlich: „Dieser Lichtbildvortrag war einer jener Vorträge, deren Eindruck sich nicht mit Tag und Stunde vermischt.“

Sonaten-Abend. Wir weisen auf den heute abend im Konzertsaal, Adlerstr. 33, stattfindenden modernen Sonaten-Abend hin.

Colosseum. Ein „Großer internationaler Ringer-Wettbewerb“ beginnt am Sonntag den 1. Mai im Colosseum, zu welchem sich bereits eine große Zahl hervorragender Ringer aus allen Gauen Deutschlands und auch einige Ausländer gemeldet haben. 10000 M an Preis sind ausgesetzt und die Proprietoren der Ausrichtung sind bereit, daß nur die besten Ringer für die Entscheidung um den großen Preis in Frage kommen. Und somit wird man dieser sportlichen Veranstaltung mit größtem Interesse entgegen sehen, zumal die Kampfleitung auch diesmal wiederum Herrn Sportlehrer Carl Fuch übertragen wurde. Diese Ringkampf-Konkurrenz wird durch ihre Besetzung wohl die größte sein, die je in Karlsruhe stattgefunden hat.

Steckenpferd-Feife

V. Bergmann & Co., Radobal ist die beste Lilienmilchseife für die Haut, weißt Haut blendend schön. Teint. Überall z. hab.

Polizeibericht vom 26. April. Diebstahl: In der Nacht zum letzten Freitag wurden aus einer Anstalt in der Kollifstraße drei Läuferhemden, die am Tatort abgeflacht wurden, im Werte von 2000 M von bis jetzt unbekanntem Täter entwendet. — Unfall: Am 25. April 1921 nachmittags 3 Uhr, erlitt ein 16 Jahre alter Hilfsarbeiter in einer Maschinenfabrik hier beim Schleifen eines Reils dadurch einen Unfall, daß ihm der Reil ausrutschte und in die linke Hand drang, wodurch er sich eine erhebliche Schnittwunde zuzog. Der Verletzte wurde mittels Krankenautos nach dem Stadt Krankenhaus verbracht.

Kleine Nachrichten

Berlin. Einer Münchener Blättermeldung zufolge ist gegen die Mitglieder der Aschaffburger A. G. für Zellstoff- und Papierfabrikation die Voruntersuchung wegen Steuerhinterziehung, Bilanzverschönerung usw. eingeleitet worden. Die die „Aschaffburger Zeitung“ mitteilt, seien im Geschäftsjahr 1920 Gewinne von rund 19 Millionen bilanzmäßig nicht ausgewiesen.

Berlin. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Bresten, drangen nachts maskierte Räuber in das Moskowitzer Postamt ein, in dem eine Geldkiste zur Abwendung festgehalten worden war. Mit vorgehaltenem Revolver erzwangen die Räuber die Herausgabe der Kiste, die 66 800 M enthielt. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen der Verbrecher zu verhaften.

Rechte Nachrichten

Eine Abordnung mitteldeutscher Arbeiter beim Reichspräsidenten

11. Halle, 26. April. In Berlin haben gestern Verhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten Ebert und einer Delegation der mitteldeutschen Arbeitererschaft begonnen. Die Kommission will die Vermittlung des Staates zwischen der Großindustrie und der Arbeiterschaft anrufen, nachdem die Industrie es abgelehnt hat, die vielen Tausende von brotlos gewordenen Arbeitern wieder aufzunehmen. Außerdem wurde die Frage der Aufhebung der Sondergerichte erörtert, wobei der Reichspräsident erklärte, daß er Anweisung gegeben habe, auch den Sondergerichten das Recht des Strafaufschubs zu erteilen.

Rücksendung der letzten russischen Gefangenen.

11. Berlin, 25. April. Die Ratifizierung des russisch-polnischen Friedensvertrages durch die deutsche Regierung ist in den Tagen die noch in Deutschland weilenden rd. 45 000 internierten Russen in ihre Heimat zu entlassen. Sowohl der Seeweg über Riga wie auch der Landweg über Schaulen werden ausgenutzt werden, als Häfen sind Narva und St. Petersburg in Aussicht genommen. Der erste Transport verläßt Berlin bereits heute abend.

Die Wahlen in Niederösterreich

11. Wien, 25. April. Bei den gestrigen Wahlen zum niederösterreichischen Landtag wurden 32 Christlich-Soziale, 22 Sozialdemokraten und 6 Großdeutsche gewählt.

Strafverfolgung Erzbergers

11. Berlin, 26. April. Der Geschäftsbildungsausschuß des Reichstags hat mit allen gegen 4 Stimmen die Immunität des Abg. Erzberger hinsichtlich der Strafverfolgung wegen Einkommenssteuerhinterziehung und Kapitalfluß aufgehoben.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 26. April 1921

Weist frühe, keine erheblichen Niederschläge, Temperaturen wenig verändert.

Valuta-Bericht vom 26. April

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 5,75 Eis. Auszahlung Holland notierte etwa 22,87 M per holl. Gulden. Auszahlung Schweiz notierte 11,36 M per schw. Fr. Auszahlung England notierte 258 1/2 M per Pfd Sterling. Auszahlung Frankreich notierte 4,80 M per frz. Fr. Auszahlung Neuyork notierte 66 1/2 M per Dollar.

Wasserstand des Rheins

Stauferinsel 65, gest. 10; Rehl 150, gest. 5; Maxau 300, Monheim 172, gest. 8 Zentimeter.

Briefkasten der Redaktion.

Im Auftrage vieler. Bei den hiesigen Ortskrankenassen ist die freie Arztwahl eingeführt, deshalb eribrigt sich die Veröffentlichung Ihrer Zuschrift.

Schriftleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Ueberlicht und Rechte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Neulleiton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Kräger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

11. Karlsruhe. (Arbeiter-Sportartell.) Mittwoch, 27. April, abends 7 Uhr, findet in der „Gambirushalle“ eine äußerst wichtige Kartellversammlung statt. Infolge des bevorstehenden Reichs-Arbeiter-Sporttages ist es unbedingt Pflicht der Delegierten sowie der leitenden Leiter der Vereine, besonders der Vorortvereine, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. 3951

11. Karlsruhe. (Freie Turnererschaft — Wögl. Oststadt.) Die Mädchen- und Turnereinigungsfeier findet am Mittwoch, 27. ds. Mts., jeden Mittwoch in der Räckenturnhalle der Tullaschule (2. Stock) statt. 3958

11. Karlsruhe. (Arbeiter-Sängerartell.) Am Donnerstag den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr, Gesamtprobe im großen Festhallsaal. Da die Chöre für die Matinee eingeübt werden, ist vollständiges Erscheinen notwendig. Die Eintrittskarten zur Matinee, an die Mitwirkenden, werden an diesem Abend ausgegeben.

11. Karlsruhe. (Kassalla.) Heute Dienstag abend 10 1/2 Uhr Singstunde. Nach derselben Mitgliederversammlung im Lokal. 3953

11. Karlsruhe. (Arbeiter-Sängerbund „Vorwärts“) Mittwoch abend Punkt 8 Uhr außerordentliche Mitglieder-Versammlung im Lokal zum „Lamm“. Vollständiges Erscheinen dringend erwünscht. 3957 Der Vorstand.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheaufgebote. Wilhelm Kling von hier, Kaufm. hier, mit Berta Wilderer von Weil. Heinrich Ziemann von Kanal, Ingenieur hier, mit Emma Molitor von hier. Ludwig Baur von Pfalzstadt, Kaufm. hier, mit Ida Baur von Pfalzstadt. Josef Kung von Hilsbach, Heizer hier, mit Luise Dieb von Hilsbach. Gustav Scheidweiler von hier, Monteur hier, mit Josefina von Marlen. Ernst Siegrist von hier, Kaufm. hier, mit Paula Jang von hier. Eugen Gheider von Ingenheim, Kaufm. hier, mit Johanna Herrmann von Hannover. Georg Scholl von Mannheim, Architekt in Ludwigshafen, mit Elisabeth Appenzeller von hier. Gottfried Kraus von Hilsbach, Baugemeister hier, mit Wilhelmina Spies von Hilsbach. Carl Sand von hier, Buchdrucker hier, mit Helene Benz von Offenbach. **Geschäftliche.** Leopold Bell von Ettlingen, Bauarb. in Ettlingen, mit Marie Weiner von Weilschneuren. Friedrich Bach von Tafersweiler, Bildhauer hier, mit Kath. Reichmann von Freiburg. Emil Winter von Köln-Deutz, Kaufm. hier, mit Kath. Haas von Bingen. Franz Müller von Gerolstein, Bürogehilfe hier, mit Luise Heiser von Neudorf. Thomas Herr von Neusäß, Werkmstr. hier, mit Wilhelmina Eickhorn Wwe. von Hilsbach. Josef Schraft von hier, Malch. Schlosser hier, mit Luise Beder von hier. Kurt Schrauber von Mannheim, Kaufm. hier, mit Karolina Jaller von Acharen. Ludwig Goldschmidt von hier, Blechener und Installateur hier, mit Paula Maier von Pfalzstadt. Bernhard Müller von hier, Dofner hier, mit Luise Schwenk von Oberhausen. Friedrich Schaber von hier, Kaufm. hier, mit Johanna Rebenke von hier. Ludwig Müller von Günterrot, Schmied hier, mit Mina Gehrig von Pleutersbach. Hermann Oser von Effental, Schmied hier, mit Luise Bolter von Kartung. Anton Pfeifer von hier, Betr.-Ingenieur hier, mit Frieda Imbery von hier. Josef Nepp von Hettlingenbeuern, Posthelfer hier, mit Anna Berberich von Hambrunn. Karl Gremmelmaier von Sulzfeld, Ref.-Kol. Heizer alda, mit Thekla Diebold von Bruchhausen. **Todesfälle.** Paul Hentes, alt 70 Jahre, Witwe von Lorenz Hentes, Fabr.-Arb., Emma Vogel, alt 68 Jahre, Witwe von Samuel Vogel, Fabrikant. Johann Zeiler, Witmer, Postamtenier, alt 70 Jahre, August, alt 14 Jahre, W. Wilh. Doering, Kaufm. Marie Siffert, alt 48 Jahre, Ehefrau von Josef Siffert, Kraftwagenbesitzer. Franz, alt 8 Mon. 12 Tage, W. Karl Dejerle, Postbote. Johann Deel, Chem., Tagl., alt 62 Jahre. Egon, alt 9 Tage. W. Albert Gädler, Berw.-Sekt. Wilh. Echeffel, ledig, Hilfsmonteur, alt 28 Jahre. Wilhelm Beck, Ehemann, Bauvorstand, alt 41 Jahre. Adolf Himmelspacher, Chem., Lehner, alt 59 Jahre. Wilhelmine Freiheit, alt 59 Jahre, Witwe von Otto Freiheit, Uhrmachern. Hermann, alt 13 Jahre, W. Herm. Singer, Bierbrauer. Christine Sihn, alt 64 Jahre, Wwe. von Wilhelm Sihn, Heizer. Eduard Matheis, Fabrikarbeiter, alt 17 Jahre.

Sinner
Bis zum Polar bis zu den Tropen - Hört die „Sinner-Qualität“ man loben
Backpulver • Puddingpulver • Speisewürze

Para-Likör Sinner A-G
Karlsruhe-Grünwinkel
Zur Entgegennahme von Bestellungen in
Kohlen
Koks, Briketts u. Holz
für bei uns eingeschriebene Kunden sind unsere Büros an folgenden Zeiten geöffnet:
vormittags 8-1 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr
Samstags 8-1 Uhr
Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten
Carl August Nieten & Co.
Kohlenhandels-gesellschaft
Hauptbüro: Rheinhafen, Nordbeckenstr. Fernspr. 5165
Stadtbüro: Wälsersstrasse 118 II Fernsprecher 5506

Umprehüte
Ihre unmodernen Strohhüte werden innerhalb 8-10 Tagen gefärbt und nach neuesten Formen gefassoniert, in bekannt tadelloser Ausführung und billigem Preis.
W. Wetlowitsch, Karlsruhe.
Georg-Friedrichstraße 20, parterre, (Eisenbahn).
COLOSSEUM
Voranzeige.
Ab Sonntag, den 1. Mai, grosser internat. Ringer-Wettstreit
um den grossen Preis von Karlsruhe 10000 Mark bar. 3950
16 Ringer haben bisher Meldung abgegeben.
Arbeiter! Agitiert für den „Volksfreund“

Neue Preise
Kleider-Stoffe Baumwollwaren
Karierte Stoffe ca. 88/85 cm, vorzügl. Qualität . . . Mtr. 15.75
Karierte Stoffe ca. 95cm, Halb w. Mtr. 24.50
Karierte Stoffe ca. 105cm, reine Edelw. besond. gute Ware Mtr. 55.00
Kostüm-Stoffe ca. 180 cm., kariert Halb wolle . . . Mtr. 49.50
Frottéstoffe ca. 120 cm. in viel. Farb. Mtr. 38.50
Cheviot ca. 190cm, rein. Kammgarn w. Mtr. 39.50
Cheviot ca. 180 cm, reine Kammgarn wolle, schwarze Ware, Mtr. 78.50 48.50
Serge ca. 180 cm, feine weiche Ware, auch helle Farben . . . Mtr. 98.00
Krêpe Halb wolle ca. 88/85 cm, viele Farben . . . Mtr. 19.75
Krêpe reine Edelw., in vielen Farb., Mtr. 39.50
Mantel-Covercoat ca. 140 cm, imprägniert, Mtr. 65.00
Serge imprägniert, ca. 180 cm, reine Edelwolle . . . Mtr. 135.00
Blusenstoff schöne Streif., Halb w., Mtr. 16.75
Blusenstoff ca. 180 cm, vorzügl. halb w. Zefirstreifen, ca. 80cm, Mtr. 21.50
Kleider-Seide ca. 80cm, einfarb. reine Seide in viel. Farb. Mtr. 78.00
Tietz

Daniels Konfektions - Haus
Telephon 1840
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Gummimäntel 330 an
Regenmäntel 150 an
Ripsmäntel 180 an
Covercoatmäntel 225 an
Alpacamäntel 280 an
Seidenmäntel 300 an
Jackenkleider 125 an
Blusen und Kleider aus Seide, Wolle, Voile und Wäschstoffen
Grosser Post. Rösche Nr. 24, 28, 30, 38 usw.
Damen-Hemden, Hosen, Schürzen, Unterröcke 3939
Keine Ladenspesen Reelle Bedienung.

Ortspolizeiliche Vorschriften
über das Halten von Hausgeflügel in den Stadtteilen Daxlanden und Weiertheim.
Auf Grund des § 145* Pol.-Str.-Ges.-V. wird mit Zustimmung des Stadtrats und nach Vollziehbarerklärung des Herrn Landeskommissars vom 11. April 1921 Nr. 2273 folgende ortspolizeiliche Vorschrift für die Stadtteile Daxlanden und Weiertheim erlassen:
a) im Stadtteil Daxlanden ist das Halten von Gänsen und Enten nur in solchen Hofräuten und anderen Behältnissen gestattet, welche derart eingerichtet sind, daß das Auskommen ins Freie dauernd verhindert ist. Es ist verboten, Gänse und Enten frei herumlaufen zu lassen. 1016
b) im Stadtteil Weiertheim gilt die gleiche Anordnung wie zu a) für sämtliches Hausgeflügel, ausgenommen Tauben.
Zuwiderhandlungen werden nach § 145* Pol.-Str.-G.-V. bestraft. D.S. 67
Karlsruhe, den 16. April 1921.
Rab. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Den Verlehe mit Kraftfahrzeugen betr.
Wir machen darauf aufmerksam, daß Fahrzeuge, in die ein sogenannter Hilfsmotor eingekaut ist, gemäß § 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 3. Mai 1909 als Kraftfahrzeuge angesehen sind und daher dem Verkehrsamt — Polizeidirektion zum Verlehe auf öffentlichen Wegen und Plätzen zugelassen sein müssen.
1915
Karlsruhe, den 18. April 1921. D.S. 66
Bezirksamt — Polizeidirektion.
Palmen naturpräpariert
Vasenasté, Steh- und Hängepflanzen, Laubstauden 3961
W. Eims Nachf., Kreisstr. 4.
Kragen-wäscherei Schorpp
wäscht und bügelt in altbekannter Ausführung.
Annahmestellen in allen Stadtteilen.
Gebild. Dame sucht für
Beratungsposten auf Büro od. Priv. Gehilfen- hülfe Arbeiterin, bester Referenzen. Angeb. u. Nr. 3939 an d. Volksfreundbüro erb.
Bilder
mit Rahmen, große Auswahl, billig.
218c
Schlüfers Kunsthandlg., Knieferstraße 38.

B-Senothorn, geb., u. herzn. Zoll, Gedtingen, 13 Döwenstraße 13, 292
Wmans und **Chaiselongues**, neu u. gebraucht, billig zu verk. Dofner, Rappstr. 20

Kommende Welt-Katastrophen

Karlsruhe, Grosser Festhallaal.
Freitag, 29. April 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Vortrag, gehalten von Dr. Georg Lomer
Überall tagelang vorher ausverkauft.
mit Voraussagen für die nächsten Jahre und Jahrzehnte.
Aus dem Inhalt: Der zweite Weltkrieg. Vorboten u. Folgen. - Deutschland hineingezogen? - Die Slawen kommt wieder. - Weissagen der Thalia Helladus bisher eingetroffen. - Zusammenhang von Krieg und Erdkatastrophen. - Uebermenschen am Nordpol? - Wann fällt der Mond auf die Erde? - Englands Untergang. - Polens Schicksal. - Haben die alten Weissagen vom Weltuntergang recht? - Der Christuskomet. - Das Wetter als Barometer der Politik. - Flüssige Elektrizität. - Deutschlands Aufstieg und Aufgabe. 3948
Nach dem Vortrag Besichtigung kurzer schriftl. Anfragen.

Karten zu 12.30, 10.-, 7.50, 5.-, 4.-
(einschl. Steuer und Einlassgebühr) bei
Kurt Neufeldt, Waldstrasse Nr. 39.
Kassensstunden v. 9-11 u. 3-6 Uhr.

Große Festsäle
Montag, den 2. Mai, 7 1/2 Uhr
**Wiener Musik
Orchester-Konzert**
unter persönlicher Leitung von
Johann Strauss

früher K. K. Hofballmusikdirektor aus
Wien. Walzer, Ouverturen und Opern-
retten-Fantasien von Strauss, Offen-
bach, Müllbacher usw. 3947
Karten zu 6.-, 5.-, 4.- u. 3.-
(ausschl. Steuer) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Dienstag, den 26. April 1014
Landestheater. **Konzerthaus.**
Friedrich Witwe. **Vollsbühne N 4**
Scharnitzel. **Die Journalisten**
Lottchen Geburtstg. 7-1/10 Uhr. Mk. 12.-. 7-10 Uhr.

Eintracht-Saal
Ulrichs Zither-Berein
Karlsruhe.
Samstag, 30. April, 8 Uhr
Konzert
unter Mitwirkung von Fr. Vera Wöhle
(Sopran) und Herrn Rud. Röh (Klavier).
Anschließend **Ball**.
Karten zu 6, 4 und 3 Mark bei Musikalien-
handlung **Kurt Neufeldt**, Waldstrasse 39
und an der Abendkasse. 3943

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Die Auszahlung der Dividende erfolgt am
Montag, den 27. April, vormittags v. 7-12 1/2 Uhr
und nachmittags von 1 1/2-4 Uhr für die Nummern
der neuen Kartenbücher von 15 401-16 200 an
unserer Kasse, **Königsstrasse 28**, gegen Vorlegung
des neuen Kartenbuchs. - Es wird dringend
gebeten, Wechselgeld mitzubringen. 3749

Bestellungen
auf
**Kohlen, Koks, Briketts
und Brennholz**
nehmen wir von den bei uns eingetragenen Kunden
entgegen:
**vormittags von 8-12 1/2 Uhr,
nachmittags von 2-6 Uhr,
Samstags von 8-1 Uhr.**
Wie wir während des Krieges und auch seither in der
Lage waren, unsere werthe Kundschaft bestmöglichst mit
Brennstoffen zu versorgen, werden wir auch weiterhin
bemüht bleiben. alle Anträge prompt und gewissenhaft
zur Ausführung zu bringen. 3946
Rheinisches Kohlen- und Brikkett-Geschäft
H. Mülberger G. m. b. H.
Hauptbüro: **Amalienstr. 25, Tel. 250**
Rheinhafen: **Telefon 1572.**

**Ein Waggon
irdene Geschirre
eingetroffen!**

Verkauf im Lichthof!

- Einige Beispiele:
Bündelgeschirr 6 Töpfe zus. **13⁵⁰**
Gemüseschüsseln 3,50 2,95 **2²⁵**
Gugelhupfformen 7,50 6,50 **5²⁵**
Blumentöpfe . . . 1,85 1,10 **95⁵**

KNOPF

Billige Salzheringe

Nach Räumung alter Bestände können nunmehr
durch den Kleinhandel unsere billigen Sorten
zu 25 bis 40 Pf. das Stück an das Publikum
abgegeben werden. Ferner sind jetzt durch uns ca. 50000 Paß
vorzüglicher holländischer Serringe
in den Handel gebracht, welche an das Publikum
zu 50 bis 70 Pfg. das Stück
durch den Kleinhandel abgegeben werden können

Man verlange unsere vollwertige Ware in den einschlägigen Geschäften. Bei
Abnahme von mindestens 33 Paß kann direkt von der Salzherings-Einfuhr-
Gesellschaft in. S. S. Berlin W 8, Französische Straße 14, bezogen werden
Salzherings-Einfuhr-Gesellschaft * Reichslichtverforgung
in. S. S. Berlin G. m. S. S. i. S.

Sowjet-Rußland und wir!
Vortrag von
Prof. Schlarb-Petersburg
am Freitag, 29. April,
im Klein. Festhallaal
abends 8 Uhr, Saalgeb. J. K.
Freie Aussprache!
Eiga zum Schutze der
deutschen Kultur. 3500
Diwans
neue, von 650 Mk. an.
H. Köhler, Schützenstr. 25.

**Neue billige Preise
in
Damen-Bekleidung**

- Enorme Auswahl! Beste Qualitäten!**
- Kostüme, reinw. Cheviot, Jacke ganz **395.-**
 - Kostüme, reinw. Gabardine, Jacke **575.-**
 - Regenmäntel, aus imprägnierten **145.-**
 - Covercoatmäntel, imprägniert mit **225.-**
 - Ripsmäntel u. Popelinmäntel, **225.-**
 - Seidenmäntel, imprägniert, beste **395.-**
 - Covercoat-Paletot, reine Wolle, **295.-**
 - Farbige Batistblusen, dunkle Farben **29.50**
 - Hemdenblusen, aus prima gestreift. **45.-**
 - Hemdenblusen, aus prima weiß ge- **48.50**
 - Weiße Voileblusen bunt bestickt. **34.50**
 - Weiße Voll-Voileblusen weiß be- **49.50**
- Kinder-Kleider**
in allen Größen und Preisen
M. Schneider
Inhaber: **H. Kahl**
Erbprinzenstrasse 31 Ludwigsplatz.

Total-Ausverkauf

Schluß unseres Totalausverkaufs Ende dieser Woche.
Man veräufme diese außerordentliche Gelegenheit nicht.
Vorhanden sind noch:
Frauen-Flanellhemden, Ia Qual. **Mk. 32.-**
Trikothemden und -Unterhosen **30.-**
Unterhosen **30.-**
Herrensocken, 1/2 Duzend **18.-**
Frauen- und Kinderstrümpfe, 1/2 Duzend **40.-**
Kinderstrümpfe, 1/2 Duzend **15.-**
Frauenmäntel und Jacken, Bodenmäntel,
Mäntel, Sweaters, Hemdenblusen,
Fingerhandschuhe, Stollbillig.
Kinderhüte, Größe 24-27 **10.-**
do. 24-29 **40.-**
Fiberse Handschuhe
Waschbürsten und Kerzen.
Verkaufszeit 8-12 und 2-6, Samstags 8-1 Uhr.
Verband bad. landw. Genossenschaft Karlsruhe
Lauterbergstraße 3 3933
(Eingang durch den Hof der Milchzentrale).

**Zum Ziel Ihrer
Wünsche:
Fahrräder**
mit Freilauf u. Gummi von **M. 975.-** an
Fahrradmäntel . . von **M. 46.-** an
Fahrrad-elektro von **M. 16.-** an
sämtl. Fahrradteile
zu den billigsten Preisen. 3941
Beachten Sie stets unsere Auszüge!
Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 87.

Diastatter Anzeigen.
Genußberechtigter Bürger und Bürgerstätt-
weh, welche von hier abwesend waren und in
der Zeit vom 23. April 1920 bis dahin 1921
weder hierher zurückgekehrt sind, werden auf-
gefordert, sich innerhalb 10 Tagen auf dem
Mathaus - Zimmer 10 - anzumelden.
Unterlassung hat Nichtaufnahme in die Gab-
holzliste zur Folge. 1017
Karstadt, den 23. April 1921.
Das Räteamt.

Baden-Baden.
**Platzmiete der Städtischen Schauspiel-
Bade-Bad n.**
In den ersten Tagen des Mai wird die bis-
herige Winterplatzmiete ihr Ende erreichen.
Für die Sommermonate Mai bis Oktober wird
eine Sommerplatzmiete eingerichtet werden, die
nur eine Abteilung (S) zu 20 Vorstellungen
umfaßt, die derart über den Sommer verteilt
werden, daß wöchentlich, Montags, eine Vorstel-
lung in Platzmiete stattfindet.
Die erste Vorstellung in S-Platzmiete wird
am Montag, den 23. Mai sein. Die Beding-
ungen für diese Miete sind dieselben wie im
Winter. 1918
Anmeldungen nimmt die Kurhauskassa ent-
gegen.


**Spare Zeit
dann spart Du Geld**
Erdal gibt tiefschwarzen Hochglanz
nach ein paar Bürstenstrichen,
spare durch
ERDAL
schwarz, gelb, braun, rotbraun. Göttingen: Verlag G. Hertz, Meisel.